

## **Protokoll der BIX-Steuerungsgruppensitzung im September 2013**

**Termin:** Montag, 30.09.2013, 11:00 – 16:00 Uhr

**Ort:** Berlin, Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB), Haus Berliner Stadtbibliothek, Kleiner Säulensaal

### **Anwesend:**

Frau Büning (Expertin)

Herr Follmer (Experte, infas), Teilnahme ab 11:30 Uhr

Frau Foltin (hbz/KNB), Berichterstattung

Frau Fuchs (für die AG (Fach-)Hochschulbibliotheken in der dbv-Sektion IV)

Frau Hartmann, (dbv/KNB), Protokoll

Frau Klug (Bertelsmann-Stiftung, Expertin)

Herr Dr. Kreische (Experte)

Frau Lison (dbv-Vorstand, ÖB), Sitzungsleitung

Herr Dr. Lorenzen (für die dbv-Sektion VI)

Frau Mc Leod (dbv/KNB), Berichterstattung

Herr Dr. Müller-Jerina (für die dbv-Sektion II)

Herr Prof. Mundt (Experte/Mitglied der DBS-Steuerungsgruppe WB), Referent, Teilnahme ab 11:30 Uhr

Frau Neumärker (für die dbv-Sektion IIIb)

Herr Steffel (für die dbv-Sektion IIIa)

### **Entschuldigt:**

Frau Prof. Dr. Fühles-Ubach (Expertin)

Herr Dr. Norbert Kamp (für die dbv-Sektion I)

Frau Klotz (für den BIB)

Herr Dr. Pflüger (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden Württemberg)

Herr Reinhardt (Universitätsbibliothek Siegen / DBS-Steuerungsgruppe WB)

Herr Mag. Schiller (für die österreichischen Bibliotheken)

Herr Dr. Werner (dbv-Vorstand, WB)

### **Tagesordnung:**

**TOP 1 Begrüßung, Formalien (B. Lison)**

**TOP 2 Bestätigung des Protokolls der Sitzung am 31.10.2012 (B. Lison)**

**TOP 3 Bericht vom BIX-Durchlauf 2013 (S. Mc Leod)**

**TOP 4 Kommunikation und Teilnehmerakquise (S. Mc Leod)**

**TOP 5 Bericht aus dem hbz (I. Foltin)**

**TOP 6 Geschäftsordnung für BIX (S. Mc Leod)**

*Mittagspause*

**TOP 7 Archivierung der alten BIX-Website**

„Digitale Langzeitarchivierung des BIX 2004-2011 – ein Konzept für die dauerhafte Verfügbarkeit von Webinhalten“ (Gastvortrag von M. Iordanidis)

## **TOP 8 Neue Angebote**

- Besucherbefragung (Prof. S. Mundt)

## **TOP 9 BIX-WB: Indikatorenset**

- Virtuelle Ausleihen (Prof. S. Mundt)
- Weitere Vorschläge und Fragestellungen (S. Mc Leod)

## **TOP 10 BIX-ÖB: Indikatorenset**

- Internetservices: WLAN-Angebot (S. Mc Leod)

## **TOP 11 Verschiedenes**

## **TOP 12 Termine**

### **TOP 1: Begrüßung, Formalien**

Frau Lison begrüßt die anwesenden Mitglieder der BIX-Steuerungsgruppe im Namen des Deutschen Bibliotheksverbands. Nach der dbv-Vorstandswahl 2013 ist Frau Lison nun Delegierte des dbv-Vorstands für die Öffentlichen Bibliotheken in der BIX-Steuerungsgruppe, während Herr Dr. Werner Delegierter des dbv-Vorstands für die wissenschaftlichen Bibliotheken ist.

Die Anwesenden nehmen zur Kenntnis, dass Frau Dr. Poll und Herr Dr. Brahms sich aus der Steuerungsgruppe zurückgezogen haben. Für Herrn Dr. Brahms benennt die dbv-Sektion IV 2014 einen neue/n Vertreter/in. Das Mandat für Herrn Dr. Ceynowa, der die Bayerische Staatsbibliothek in der Gruppe vertreten hat, wird nicht nachbesetzt.

Die Steuerungsgruppe dankt besonders Frau Dr. Poll für ihr langjähriges Engagement und sendet ihr alles Gute für ihre weiteren Vorhaben.

Die dbv-Sektion IIIa wird künftig durch Herrn Steffel aus Aalen in der Steuerungsgruppe vertreten.

Auf Bitten von Herrn Lorenzen, der die Sitzung früher verlassen muss, wird TOP 12 Termine vor die Mittagspause gezogen. Die Tagesordnung wird sonst genehmigt.

### **TOP 2 Bestätigung des Protokolls der Sitzung am 31.10.2012**

Das Protokoll wird ohne Anmerkungen genehmigt.

### **TOP 3 Bericht vom BIX-Durchlauf (S. Mc Leod)**

Der BIX 2013 wurde fristgerecht am 8. Juli in einem Sonderheft von B.I.T. Online und auf der BIX-Internetseite [bix-bibliotheksindex.de](http://bix-bibliotheksindex.de) veröffentlicht, begleitet von einer überregionalen Pressemitteilung des dbv. Am BIX 2013 haben 196 ÖB und 84 WB teilgenommen. Erwartungsgemäß ist die große Gruppe des BIX-Projekts Thüringen von 2012 größtenteils ausgestiegen. Demnach sind die regulären Teilnehmer um ca. 30 gestiegen. 53 Bibliotheken haben vier Sterne erreicht und eine Urkunde erhalten (44 ÖB, 9, WB).

Die Plausibilitätskontrollen der ÖB wurden in diesem Jahr von Frau Plischuk in Vertretung von Frau Büning übernommen. Nachfragen waren bei 85% der Bibliotheken erforderlich. Der Korrekturbedarf lag bei ca. 40% der Daten und damit ein wenig niedriger als früher. Die Prüfung der WB erfolgte durch Herrn Vogt: bei 88% der Teilnehmer gab es Nachfragen, die Korrekturen lagen ebenfalls bei ca. 40%.

Alle Teilnehmer-Bibliotheken haben drei kostenlose Exemplare des BIX-Magazins erhalten. 400 Exemplare des BIX-Magazins wurden an Journalisten, Politiker und Partner aus den Bereichen Kultur und Bildung versendet. Der Verteiler bestand diesmal aus insgesamt 100 Presseadressen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen in dieser Ausgabe auf kultureller Bildung, E-Medien und dem Thema „Zukunft der Bibliotheken“. Erstmals wurde die BIX-Redaktion durch ein dbv-internes Redaktionsteam unterstützt. Das Leitinterview wurde mit dem Fernsehmoderator Ralph Caspers geführt. Außerdem wurden zwei Kurzinterviews aus der Rubrik „Fünf Fragen an...“ mit internationalen Persönlichkeiten aus dem Bibliothekswesen veröffentlicht: mit Rolf Hapel (Aarhus, DK) und Robert Darn-ton (Harvard University, USA). Wie in der letzten Steuerungsgruppe angeregt, sind die Ergebnistabel-  
len nun besser lesbar gestaltet.

Die BIX-Internetseite hat neue Funktionen: Vergleichsdaten können seit Herbst 2012 nun auch als PDF heruntergeladen werden. Vergleiche mit Ergebnissen des Vorjahres sind seit der Veröffentlichung des BIX 2013 möglich. Außerdem wurden die FAQs um Zusatzinformationen zur virtuellen Nutzungsmessung erweitert. Das Zählpixelverfahren ist auf einen neuen Server umgezogen. Es waren in diesem Zusammenhang Anpassung der Software erforderlich, um Serverzugriffe von identisch konfigurierten Rechnern zu unterscheiden. Daher kam es bei einigen Bibliotheken zu einem Absinken der Jahressummen von 2011 auf 2012. Ein direkter Vergleich der Jahreszahlen ist also nicht möglich. Dies wurde auch im Magazin und in einer Rundmail an die Teilnehmer kommuniziert.

#### **TOP 4 Kommunikation und Teilnehmerakquise (S. Mc Leod)**

Der Pressespiegel umfasst ca. 47 Meldungen: Neben den „Klassikern“ wie „Dreimal Gold“ „Gekrönt mit drei Sternen“ nutzen Bibliotheken BIX-Ergebnisse auch, um auf besondere Aspekte ihrer Arbeit und Belange der Bibliotheken hinzuweisen, die sonst nicht in die Presse gefunden hätten. Auch schlechte Ergebnisse können geschickt eingesetzt werden.

Folgende Kommunikationsmaßnahmen zum BIX wurden realisiert:

- Artikel: Mc Leod, S.: Der neue Bibliotheksindex BIX oder wie man Bibliotheks(dienst)leistungen messen kann. In: BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen - Jg. 6. 2013, H. 1
- Vorträge:
  - Mc Leod, S.: „Der Bibliotheksindex BIX“ auf dem Bibliothekskongress 2013 in Leipzig, 11.3.2013
  - Lison, B.: Leistungsvergleich in Bibliotheken am Beispiel BIX in Izmir, 26.3.2013
- BIX-Sprechstunde: Bibliothekskongress 2013 in Leipzig, 12.3.2013
- Geplant: Kurzvortrag zum BIX auf der Herbsttagung 2013 der dbv-Sektion IV (Dr. Tröger)

Der erstmals angebotene Workshop „Den BIX für die Pressearbeit nutzen“ wurde sehr gut angenommen (Ganztägiges Seminar für BIX-Teilnehmer in der Stadtbibliothek Nürnberg, 16.9.2013, insgesamt 13 Teilnehmer, davon 1 WB).

Zur Teilnehmerakquise ist folgendes geplant:

- Rabatt im Herbst „bring a friend“ für BIX 2014 mit 50% Rabatt für die werbende Bibliothek
- Neuauflage des BIX-Flyers, 2.000 als Beilage von b.i.t.online
- Versand von ca. 550 Flyern an Fachstellen zur Weiterleitung an interessierte Bibliotheken

Die BIX-Redaktion bittet die Steuerungsgruppe um die Beantwortung folgender Frage: Sollen die Fachstellen und dbv-Landesverbände die BIX-Ergebnisse routinemäßig vorab zur Vorbereitung ihrer Öffentlichkeitsarbeit erhalten? Wenn ja: sollen sie die gesamte Ergebnisdatei erhalten oder nur für sie relevanten Ergebnisse?

Herr Dr. Lorenzen und Frau Büning befürworten dieses Vorgehen, da so die regionale Pressearbeit gut vorbereitet werden kann und die Landesverbände gestärkt werden. Herr Dr. Lorenzen plädiert dafür, den Fachstellen die Ergebnisse komplett zur Verfügung zu stellen. Dem Vorschlag von Herrn Dr. Müller-Jerina, die Ergebnisse dann auch an die Sektionen zukommen zu lassen, wurde nicht zugestimmt, da die Sektionen keine Öffentlichkeitsarbeit machen. Frau Lison warf die Frage auf, an wen

die Ergebnisse übermittelt werden (nur an GF und Vorsitzende der Sektionen?). Ausführliche Informationen zur Auswertung und Verwendung wären in jedem Falle nötig (Handreichung mit Hinweise, Sperrfrist etc.).

Herr Follmer weist darauf hin, dass mehr Vorlauf und spezifischere Informationen für eine erfolgreiche Pressearbeit notwendig wären, angereichert mit weiterem aktuellen Material und Hintergrundinformationen (Umfrageergebnissen, Interviews, Informationen aus dem Bericht zur Lage etc.). Die Pressemitteilung für die überregionale Presse dürfte keine „reine Hurrmeldung“ sein. Wünschenswert wäre die Veröffentlichung eine Woche im Voraus mit Sperrfrist. Das Vorgehen soll zukünftig mit der neuen Leiterin des Bereichs Kommunikation beim dbv, Frau Hagemeister, abgestimmt werden.

Frau Klug fragt, ob es kontraproduktiv für die Wahrnehmung des BIX ist, wenn es zu viele Sterne-Bibliotheken gibt und ob von außen wahrgenommen wurde, dass fast jeder Teilnehmer vier oder drei Sterne bekommt. Frau McLeod berichtet, dass es bislang keine negativen Nachfragen hierzu gab. Herr Follmer weist darauf hin, dass mit Höchstauszeichnungen sparsam umgegangen werden sollte. Frau Lison stimmt dem zu: es könnte zu Fehlwahrnehmungen kommen („Den Bibliotheken in Deutschland geht es prima!“). Frau McLeod weist darauf hin, dass im BIX tendenziell gute Bibliotheken teilnehmen. Herr Dr. Lorenzen plädiert ebenfalls dafür, die Höchstauszeichnungen zu verknappen. Frau McLeod weist darauf hin, dass es hier wenig Gestaltungsspielraum gibt: die neue Methode führt zu diesen Ergebnissen. Frau Lison regt an, über modifizierte Maßstäbe mit dem dbv-Vorstand zu diskutieren und in der nächsten Sitzung zu thematisieren, ob sich das verändern lässt. Das Ziel muss grundsätzlich sein, mehr Bibliotheken für den BIX zu akquirieren.

Frau Büning fragt nach, ob es gelungen ist, mehr Fachhochschulen in NRW zu aktivieren. Frau McLeod verweist auf den geplanten Vortrag von Frau Dr. Tröger auf der Herbstsitzung der Sektion IV. Herr Kreische wendet ein, dass sich die FHs im vbnw organisieren und daher dort nicht in ausreichender Zahl anwesend seien. Frau McLeod berichtet, dass sich Frau Dr. Poll um einen Vortrag beim Arbeitskreis Fortbildung im Sprecherkreis der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands bemüht.

Frau Lison verweist auf eine Vorstandsdiskussion über die Einbindung des deutschen Städte- und Gemeindebunds in diesem Kontext: Auch wenn es in der Sache richtig ist, sei eine Einbindung der „vorgesetzten Ebene“ schwierig, da es immer problematisch sei, etwas durch Druck von oben einzuführen, was dann als Zwangsmaßnahme verstanden wird. Frau Lison schlägt vor, Frau Dr. Tröger zu bitten, während ihres Vortrages in der Sektion IV auf die Einbeziehung der KanzlerInnen hinzuweisen, damit die Bibliotheken informiert sind.

Frau Klug fragt, ob es möglich wäre, einen Kanzler aufgrund eigener Erfahrungen dafür zu gewinnen, selbst für eine Teilnahme und damit „auf Augenhöhe“ zu werben. Ein vergleichbares Vorgehen wäre laut Frau Lison auch für den Städtetag zu überlegen.

Herr Dr. Kreische erwähnt, dass die dbv-Management-Kommission 2014 einen Workshop zum Thema Leistungsmessung in Bibliotheken plant, der aber über den BIX hinausgeht.

### **TOP 5 Bericht aus dem hbz (I. Foltin)**

Mit der Umstellung der Methodik – der Berechnung des BIX vor den Hintergrunddaten der DBS – haben sich auch die Verknüpfungen zwischen DBS und BIX verändert.

Die Teilnahme und Nutzung der DBS hat sich folgendermaßen entwickelt: Die Ausfüllquote der ÖB für das Berichtsjahr 2012 lag bei insgesamt 82,1% (7.979 teilnehmende Bibliotheken. Vgl. 2011: 83,3% / 8.129). Bei den WB für 2012 bei 70,9% (249 teilnehmende Bibliotheken. Vgl. 2011 71% /

250). Insgesamt (ÖB + WB, ohne WSpB): bei 81,7% / 8.228 teilnehmenden Bibliotheken (2011 bei 82,7% / 8.381).

Die Datensätze, die intellektuell für die Berechnung des BIX geprüft werden müssen, sind zunächst die der hauptamtlich geleiteten ÖB (teilnehmende Bibliotheken: 2.084, Ausfüllquote 96,8%). Die Prüfung erfolgte durch Frau Foltin und Frau McLeod. Die 249 WB wurden zusätzlich mit Hilfe von Herrn Vogt geprüft.

Die Arbeitsschritte zwischen DBS und BIX umfassen die Lieferung der aktuellen Teilnehmer-Basisdaten von der BIX-Redaktion und deren Abgleich, Datenabzug, -aufbereitung und -lieferung der BIX-Teilnehmer und aller DBS-Bibliotheken in den BIX-relevanten Fragen nach Vorgabe der BIX-Redaktion. Hierfür wurden mehr als 50 Einzeldateien ausgetauscht und gegengelesen.

Daraus ergeben sich folgende positive Synergieeffekte für die DBS: auffällige Werte in den Hintergrunddaten werden in einem ersten Schritt sichtbar. Außerdem werden alle BIX-relevanten Daten zusätzlich von der BIX-Redaktion geprüft und im Falle der WB zusätzlich von einem externen Prüfer. Dies hat positive Auswirkungen auf das gesamte Datenset: Ausreißer werden leichter identifiziert, Korrekturen schneller umsetzbar. Im Ergebnis haben alle DBS-Daten eine höhere Validität, z.B. in den statistischen Gesamtauswertungen.

Für die Prüfung steht ein enges Zeitfenster von je 4 Wochen ÖB / WB zur Verfügung. In der Berechnungsphase des BIX bleibt der DBS-Redaktion wenig Zeit für weitere Arbeiten.

Zur Neuprogrammierung des DBS: Ein entsprechender Sondermittelantrag wurde im März im Hochschulausschuss der KMK zustimmend zur Kenntnis genommen. In dessen Dezembersitzung erfolgt der Beschluss über die Mittel im Zusammenhang mit dem Arbeitsprogramm des KNB für 2014. Die Projektdurchführung ist in 2014 / 2015 geplant. Zentrale Ziele sind eine flexible Datenbankstruktur, eine vereinfachte Stammdatenhaltung (Teilnehmerverwaltung), eine weitgehend automatisierte Systemadministration, die Migration des Altdatenbestandes und die Anbindung an vorhandene Auswertungswerkzeuge sowie die Erhöhung der Datensicherheit.

Die Neuprogrammierung soll nach Möglichkeit den gestiegenen Administrationsaufwand durch eine weitgehende Automatisierung reduzieren. Die arbeitsintensive intellektuelle Prüfung der Daten, für die Erfahrung wichtig ist, kann dadurch allerdings nicht ersetzt werden.

Auf Nachfrage von Frau Lison, bei welchen Zahlen nachgeprüft werden müsste, wurde erläutert, dass Fragen zu unterschiedlichen Basiszahlen entstehen. In den komplexen „elektronischer Bestand“ sowie „Stellen und VZÄ“ entstehen häufiger große Abweichungen. Eine Vereinfachung des DBS-Erhebungshandbuchs, um mögliche Verständnisprobleme zu beseitigen, brächte nach Einschätzung der Runde hier keine Verbesserung, da es dennoch zu Missverständnissen kommen könnte.

Herr Dr. Müller-Jerina und Frau Foltin weisen darauf hin, dass Nachfragen nicht unbedingt mit Fehlern gleichzusetzen sein müssen. Vieles würde sich relativieren.

Frau Büning berichtet, dass die Fachstellen Gründe für mögliche Fehlerquellen schon geprüft haben: Im Ergebnis sind die Datenzusammenstellungen für die DBS tendenziell ungenauer und unvollständiger geworden, da die Daten aufgrund heutiger Arbeitsbedingungen oft in aller Eile geliefert werden. Die Daten, die bei der DBS ankommen, sind durch die Fachstellen zum großen Teil schon geprüft worden (z.B. NRW), so dass der Ursprungsdatenbestand gar nicht mehr bei der DBS ankommt.

Auf die Fragen, wie die Datenqualität der DBS zu bewerten und zu verbessern sei und wo die Fehler lägen, antwortet Herr Dr. Müller-Jerina, dass man gerade, was externe Zahlen angeht, häufig mit

Schätzungen arbeiten müsse, da die Zahlen zu dem Zeitpunkt der Erfassung noch nicht vorliegen (bspw. Finanzen) bzw. schwer zu beschaffen sind. Durch Automatisierung ließe sich das ggf. verbessern. Auch tate die Steuerungsgruppe zu spät, um gegensteuern zu können.

Herr Dr. Kreische berichtete von den Ergebnissen eines Workshops im hbz im vergangenen Jahr: die Diskrepanzen lägen in der Interpretation der Daten. Zwei sachliche Bereiche werden aufgrund unterschiedlicher Systeme und heterogener Quellen schwieriger: Haushalt und Finanzen sowie die elektronische Nutzung. Allerdings sind diese strategisch besonders wichtig. Welche Fehler überhaupt identifiziert werden, sei außerdem die Frage.

Frau Lison wies darauf hin, dass die Heterogenität der Organisationsformen und Systeme zunimmt, weshalb sich die DBS-Steuerungsgruppe dringend dieser Problematik annehmen sollte. Dass die Bedeutung der DBS nicht mehr so ist wie früher, bleibt festzuhalten. Die Kombination von DBS und BIX war der eigentliche Sinn.

Frau Foltin ergänzt, dass der Rückgang der Ausfüllquote auch daher komme, dass zwei Fachstellen dieses Jahr komplett keine Daten geliefert haben. Da die DBS zwar an die Datenlieferungen erinnert, aber selbst nicht nach Gründen für die Nichtteilnahme fragt, könnte es sinnvoll sein, dass Herr Dr. Lorenzen sich bei den Fachstellenleitern nach den Gründen erkundigt.

#### **TOP 6 Geschäftsordnung für den BIX (S. Mc Leod)**

Frau Mc Leod legt einen Entwurf für eine mögliche Geschäftsordnung für die BIX-Steuerungsgruppe als Diskussionsgrundlage vor. Sie soll als schriftlich fixierte und verbindliche Regelung der Vorgänge rund um die Steuerungsgruppe gelten. Dies ist u.a. deshalb wichtig, um festzuhalten, was Gewohnheitsrecht ist und dies inhaltlich zu begründen. In dem Entwurf der Geschäftsordnung wird der status quo abgebildet. Nach § 9 tritt diese durch Beschluss der BIX-Steuerungsgruppe und nach Zustimmung des dbv Vorstands in Kraft.

Herr Dr. Lorenzen bittet bei § 2.2 Zusammensetzung um eine Konkretisierung, da Fachstellen keine BIX-Teilnehmer sind. Herr Dr. Müller-Jerina wirbt hier für eine pragmatische Regelung: da die BIX-Teilnahme immer zeitlich begrenzt sei, sollte die BIX-Teilnahme der Sektionsvertreter/innen nicht Voraussetzung sein (Änderung in „sollten BIX-Teilnehmer sein“).

Frau Büning weist auf das grundsätzliche Problem hin, Gremien wie die Steuerungsgruppe zu besetzen. Externe Perspektiven könnten zudem eine Bereicherung sein. Sie regt daher an, möglichst weiche Formulierungen aufzunehmen, um einen größeren Spielraum zu haben: Die Steuerungsgruppe besteht „möglichst aus...“.

Diskutiert wird, warum die Berufsverbände BIB und VDB in der Steuerungsgruppe vertreten sind (§2 d.). Herr Prof. Mundt wirft ein, dass dies u.a. wegen der Managementkommission interessant und begrüßenswert ist. Darüber hinaus wird die Frage diskutiert, wie die Vertreter ausgewählt werden: Bislang wurden die Vertreter von der KNB-Koordination vorgeschlagen bzw. von den entsprechenden Gremien entsendet.

Als weiteres Thema wurde diskutiert, dass der Kreis der Partner des BIX relativ breit ist, in der Geschäftsordnung allerdings nur das hbz konkret genannt wird. Allerdings sitzen Vertreter von HdM, infas und Bertelsmann als Experten in der Steuerungsgruppe. Eine Möglichkeit wäre, alle Partner in die Präambel aufzunehmen.

Da aufgrund der offenen Punkte keine Verabschiedung möglich ist, schlägt Frau Lison vor, drei Fragenkomplexe noch einmal im Dialog mit dem dbv-Vorstand abzustimmen:

1. Wer ist Partner, wer Experte und wer Mitglied?



2. Wie sieht die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe aus? Institutionen sollten zuvor angefragt werden.
3. Müssen die Mitglieder der Steuerungsgruppe BIX-Teilnehmer sein?

Herr Dr. Kreische bittet darum, mit dem dbv-Vorstand ebenfalls über den Umgang mit den Hochschulbibliotheken zu sprechen, da hier bislang keine richtige Strategie existiert, die fachliche Diskussion aber dringend geführt werden muss.

## TOP 12 Termine

Die BIX-Steuerungsgruppe trifft sich regulär einmal im Jahr im Zeitraum September-November, alternierend in Köln oder Berlin. Die nächste Sitzung wurde wegen einer Überschneidung mit dem Workshop der dbv-Management-Kommission auf den **4. November 2014** verlegt. Sie findet von **11:30-16:30 Uhr** in den Räumen des **Hochschulbibliothekszentrums Nordrhein-Westfalen (hbz) in Köln** statt.

## TOP 7 Langzeitarchivierung der alten BIX-Webseite (Gastvortrag von Martin Iordanidis, Gruppe Publikationssysteme, hbz)

Martin Iordanidis stellt die Möglichkeiten einer Langzeitarchivierung der Altdaten der BIX-Internetseite vor (2004-2011). Auch, wenn aufgrund des technischen Status' keine akute Gefährdung der Daten vorliegt, müssten sie, um deren dauerhafte Verfügbarkeit zu gewährleisten, fachgerecht archiviert werden. Ziel ist, dass ein Hosting der alten Internetseite jederzeit wieder möglich wäre. Da es immer zu einem Informationsverlust kommen wird, ist wichtig zu klären, welche Daten überhaupt relevant sind (BIX-Datenbank, redaktionelle Inhalte und/oder das Layout). Dies orientiert sich an den Nutzerbedürfnissen. Dabei ist zu unterscheiden, wer das heute ist und es zukünftig sein könnte. Risikoebenen wären insbesondere die unklare Rechtslage, gefährdete Formate, Hardware-Verschleiß und Bitstream-Verluste. Lösungsstrategien hierzu wären die Schaffung von Rechtssicherheit und Mandaten, die Migration/Emulation in offene Formate, die Sicherung in einem verteilten, redundanten Speichernetzwerk (z.B. LOCKSS) und die Bitstream-Erhaltung. Für letztere ist es erforderlich, die gesamte Seite herunterzuladen, die Verzeichnis- und Datenbankstruktur sowie -inhalte zu sichern und in das archivtaugliche Format XML zu exportieren. Redaktionelle PDFs würden ebenfalls in archivierbare PDF/A-1b umgewandelt.

Die Rechtslage ist aufgrund des veralteten Urheberrechts nicht eindeutig: eine Archivkopie gilt als Vervielfältigung. Von Seiten des Urhebers fehlen hier die benötigten Lizenzinformationen. Diese Problemlage erfordert eine Novellierung des Urheberrechts hinsichtlich der Langzeitarchivierung. Von Urheberseite ist daher die Verwendung offener Lizenzen wünschenswert (z.B. CCO) sowie die aktive/passive Förderung der Nachnutzung bspw. über Linked Open Data. Zusammenfassend spricht Herr Iordanidis folgende Empfehlungen aus:

Bereits geschehen:

- Entscheiden: Welche Eigenschaften des BIX sind erhaltungswürdig?
- Einsammeln der Inhalte durch Web-Harvesting / Sicherung
- Archivtaugliche Formate schaffen: XML, PDF/A...
- Beibehaltung der Originale

Noch zu klären:

- Speicherung in einem redundanten Speichernetzwerk
- Rechtssicherheit schaffen, z.B. durch offene Lizenz
- Aktive/passive Förderung der freien Nachnutzung

Bei Interesse und weiterführenden Fragen: [iordanidis@hbz-nrw.de](mailto:iordanidis@hbz-nrw.de), T. 0221-40075.220

Diskutiert wurde die Frage, ob es eine Verpflichtung zur Langzeitarchivierung gibt und sich ggf. die Deutsche Digitale Bibliothek um solche Fragen kümmert. Dies sei nicht flächendeckend der Fall. Frau Klug fragt nach der Lizenzvergabe. Da die Bibliotheken Urheber der Basis-Daten sind, sind dies beim BIX auch die Bibliotheken. Die BIX-Redaktion wird beauftragt, hier die rechtliche Situation zu prüfen und zu klären, ob diese Frage zwischen dbv und Bertelsmann-Stiftung vertraglich geregelt sei. Außerdem wird die Bertelsmann-Stiftung gebeten zu klären, ob sie seitens der Bibliotheken über die nötigen Rechte verfüge. Zudem sollen DBS und die BIX-Redaktion im dbv klären, wie die Rechtslage bezüglich der aktuellen Internetseite ist. Frau Foltin verweist darauf, dass das hbz bereit ist, die Daten der ÖB zur Verfügung zu stellen. Zukünftig sollte diese Frage in den Verträgen mit den BIX-Teilnehmern ausdrücklich geregelt werden. Sobald Rechtssicherheit gegeben ist, muss die Kostenfrage geklärt werden. Die Langzeitarchivierung sei grundsätzlich sinnvoll, da u.a. aus bibliotheksaffinen Kreisen (kommunale Träger, Presse etc.) regelmäßig Nachfragen zu alten BIX-Daten bei der DBS gestellt werden, das Interesse also vorhanden ist. Frau Büning weist darauf hin, dass man nur mit DBS-Daten belegen kann, wie die Bibliotheksstruktur sich verändert hat.

Die Steuerungsgruppe beschließt, dass die Daten durch Langzeitarchivierung erhalten bleiben sollen. Sie beauftragt die BIX-Redaktion, alle rechtlichen, finanziellen und sonstige Fragen hierzu zu klären. So einer Umsetzung nichts im Weg steht, soll die Umsetzung im hbz erfolgen. Herr Iordanidis weist darauf hin, dass die Daten innerhalb eines nationalen LOCKS-Netzwerkes, welches sich derzeit noch im Testbetrieb befindet, im hbz und 6 weiteren Orten in Deutschland gespeichert werden könnten. Das Thema soll in der nächsten Sitzung wieder aufgegriffen und auch in die dbv-Vorstandssitzung eingebracht werden.

## **TOP 8 Neue Angebote**

### **Besucherbefragung (Mundt)**

Herr Prof. Mundt stellt das Modul der Benutzerbefragung für Wissenschaftliche Bibliotheken im Rahmen des BIX vor. Die Erhebung der Kundenzufriedenheit wird von vielen Bibliotheken gewünscht. Ziel sei es, Bibliotheken ein Instrument bereitzustellen, mit dem sie den Grad ihrer Kundenorientierung messen und mit anderen Bibliotheken vergleichen können.

Herr Prof. Mundt stellt kurz den Fragebogen vor, der aus den Ergebnissen von Best-Practice-Analysen, Interviews mit Lehrenden und Studierenden verschiedener Hochschultypen, Methodentests entwickelt und optimiert worden ist. Im Mittelpunkt stehen strategische Entwicklungsfelder wie die Qualität der digitalen Angebote und die Wirkung der Bibliothek. Die Merkmale werden nach Zufriedenheit und Wichtigkeit erhoben. Daraus wird ein Stärken-Schwächen-Profil abgeleitet, aus dem Bibliotheken individuelle Handlungsprioritäten ableiten können.

Die Pilotuntersuchungen haben gezeigt, dass die aktive Mitwirkung der Bibliotheken bei der Kommunikation von großer Bedeutung für die Teilnahmebereitschaft ist. Studierende und Lehrpersonal erhielten teilweise 10-15 Einladungen zu Umfragen pro Woche, was sich bei Befragungen häufig in sehr geringen Rücklaufquoten von unter 10 Prozent äußerte. Zur gezielten Aktivierung der Hochschulangehörigen sind daher Kommunikationsmittel und Organisationshilfen für die teilnehmenden Bibliotheken vorbereitet worden, die auf jede Bibliothek angepasst werden.

Die Durchführung, Datenerfassung, und -bereinigung einschließlich der erforderlichen Softwarelizenzen, die Standardauswertung und Bereitstellung der Originaldaten (SPSS, Excel) sowie die datenschutzrechtliche Abklärung der Online-Befragung können BIX-Teilnehmer bei der Hochschule der Medien als Paket buchen. Dafür entsteht den Bibliotheken ein Selbstkostenanteil, der mit der Hochschulgröße variiert und im Durchschnitt bei 950 Euro liegt. Kosten für Incentives (Teilnahmeanreize) und für die Ausleihe von iPads zur mobilen Befragung kämen ggf. hinzu.



Erste Anmeldungen liegen vor, die ab November starten können. Auf dem Bibliothekartag in Bremen 2014 und parallel in Fachpublikationen soll das Instrument vorgestellt und über erste Anwendungserfahrungen berichtet werden. Für ÖB wird ein anderer Fragebogen vorbereitet und im Herbst 2014 vorgestellt. Erfahrungen aus der Einführung der WB-Befragung werden dabei berücksichtigt.

Um der zu befürchtenden „Befragungsmüdigkeit“ unter Hochschulangehörigen vorzubeugen und Bibliotheken ausreichend Zeit zur Einleitung von Verbesserungen zu lassen, schlägt Herr Prof. Mundt vor, für die Befragung vom Jahresrhythmus des BIX abzuweichen und diese in etwa dreijährigem Abstand durchzuführen.

In der anschließenden Diskussion werden das Instrument und seine Einbindung in den BIX weiter erörtert. Herr Dr. Lorenzen stimmt der Verabschiedung der Kundenbefragung zu, wenn die Fragen bei Bedarf optimiert werden können. Herr Follmer verweist auf die Herausforderung der Zielgruppe Studierende (Nutzer und Nichtnutzer) und die Schwierigkeit einer Stichprobe. Er plädiert für die Beschränkung auf eine Kundenbefragung als optionales Modul für BIX, das früher oder später obligatorisch und Teil des Indikatorensets werden müsste.

Frau Büning fragt, ob BIX und Nutzerbefragung unverbunden und nebeneinander existieren sollen. Herr Prof. Mundt erläutert, dass durch Kennzahlen und Kundenbefragung unterschiedliche Sichten auf die Bibliotheken angelegt werden. Leistung im Sinne des Kennzahlensystems und Qualität aus Sicht der Kunden würden sich ergänzen. Frau Klug schlägt vor, dass die Steuerungsgruppe nach Vorliegen erster Erfahrungen und Ergebnisse darüber entscheidet, in welcher Form die Kundenzufriedenheit in die BIX-Wertung eingeht. Die Entwicklung eines Indikators hierzu beurteilt sie als schwierig. Frau McLeod argumentiert, dass gerade der Fragenkomplex zur Wirkung der Bibliothek neue Erkenntnisse liefere, die die Output-Daten des Kennzahlensystems ergänzten.

Herr Dr. Müller-Jerina unterstreicht, dass es interessant sei, die Verbindung zwischen Kennzahlen und Kundenzufriedenheit zu schaffen. Noch interessanter sei es, die Nichtnutzer zu befragen. Dies sei eine zentrale Aufgabe für die Zukunft und insbesondere in der Übertragung auf die ÖB wichtig, möglicherweise als unabhängiges Projekt. Herr Follmer betont, dass die Befragung als Bonus für die BIX-Teilnehmer gedacht sei, die dieses Angebot exklusiv in Anspruch nehmen können. Die eigentlich spannendere Nichtnutzerbefragung sei für einen günstigen Preis nicht durchführbar.

Herr Prof. Mundt verweist auf die zentral durchgeführte Nichtnutzerstudie des dbv und ergänzt, dass die Ergebnisse aus allgemeinen Kundenbefragungen noch nicht in jeder Hinsicht konkrete Antworten liefern, sondern oft erst Hinweise auf Schwächen geben. Zur Problemlösung bzw. zum Entwickeln von Verbesserungen würden sich in einem weiteren Schritt qualitative Methoden wie Interviews, Fokusgruppen oder ethnografischen Methoden eignen.

Laut Herrn Dr. Kreische würden Besucher am Lernort möglicherweise andere Erwartungen haben als Teilnehmer an der Befragung. Herr Prof. Mundt erläutert, dass die Befragung online und parallel vor Ort (Selbstaussfüller) angeboten werde. Etwaige Unterschiede würden aus der Befragung deutlich und könnten von den Bibliotheken analysiert werden.

Hinsichtlich der Veröffentlichung der Ergebnisse besteht Einigkeit, dass dieses Grundprinzip des BIX (Ergebnisprofil ohne Freitextkommentare) auch für die Kundenbefragung gelten soll. Vergleiche mit anderen Bibliotheken sollen erst bei einer hinreichenden Zahl von Bibliotheken veröffentlicht werden. Die Bibliotheken, die die Befragung zuerst durchführen, sind gebeten worden, für einen Erfahrungsbericht zur Verfügung zu stehen. Frau Klug verweist darauf, dass die Veröffentlichung der Ergebnisse als Teilnahmebedingung kommuniziert werden muss.

Die Mitglieder beschließen, dass das Befragungsmodul den vorgemerkten WB ab sofort angeboten wird. Die Ergebnisse werden den jeweiligen Bibliotheken zur internen Nutzung zur Verfügung gestellt und von der Steuerungsgruppe zu Evaluationszwecken aufbereitet. Über die Erfahrungen wird auf dem Bibliothekartag und im BIX Magazin berichtet. Alle BIX-Teilnehmer werden informiert, dass das Befragungsmodul als freiwilliges Zusatzmodul zur Verfügung steht und können sich zur Teilnahme anmelden. Eine Kapazitätsgrenze gleichzeitiger Befragungen wird nicht festgelegt.

## **TOP 9 BIX BIX-WB: Indikatorenset**

### **a Virtuelle Ausleihen (Prof. S. Mundt)**

Der Steuerungsgruppe liegen Eingaben einiger baden-württembergischer Hochschulbibliotheken vor, die sich für eine Erhebung der Nutzung elektronischer Ressourcen im BIX aussprechen. Einen entsprechenden Indikator gibt es im BIX bisher nicht, da eine vergleichende Messung derzeit nicht möglich ist. Frau Fuchs betont die Bedeutung elektronischer Ressourcen. Belastbare Kennzahlen, diese zu erfassen, seien ein dringendes Desiderat. Da auch die Ausleihen gedruckter Medien im BIX für WB nicht abgebildet sind, sei die Nachfrage nach Medien im Kennzahlenset insgesamt nicht ausreichend repräsentiert.

Aus Perspektive der ISO hat Frau Dr. Poll in einer Mail an die Steuerungsgruppe kommentiert, dass in die gerade überarbeiteten internationalen Normen zur Leistungsmessung und zur Bibliotheksstatistik keine neuen Kennzahlen aufgenommen worden seien, die für die Zwecke des BIX geeignet sind.

Herr Prof. Mundt erläutert, dass es aktuell nicht realistisch ist, die Nutzung des gesamten elektronischen Angebotes einheitlich zu erfassen. Bisher melden weniger als die Hälfte der UB und HSB Nutzungszahlen zu den elektronischen Angeboten an die DBS. Im Frühjahr 2013 sei das Thema in drei Round Tables mit Vertretern von WB und Konsortien diskutiert worden. FH-Bibliotheken verfügten über überschaubare und relativ homogene Angebote. Dies stelle sich bei vielen größeren Bibliotheken anders dar.

Um die Belastbarkeit einer Nutzungskennzahl rechnerisch zu prüfen, werden die WB-Teilnehmer an BIX und DBS zu Jahresbeginn gebeten, testweise bestimmte Nutzungszahlen zu melden. Herr Prof. Mundt und Frau Fuchs verabreden außerdem, über den Stand der Diskussion auf der nächsten Sitzung der Bibliotheksleiterinnen und -leiter der baden-württembergischen FHs zu informieren.

Herr Follmer regt an, die Kennzahl nicht in der Nutzungsdimension, sondern bei den Angeboten zu verankern. Herr Dr. Kreische verweist auf die Bedeutung der Kennzahl und auf Erfahrungen hierzu in den Niederlanden.

### **b Weitere Vorschläge und Fragestellungen (S Mc Leod)**

Frau Mc Leod trägt Nachfragen und Kritik am Indikatorenset von Bibliotheken zur Diskussion in die Runde.

1. „Teilnehmer an Benutzerschulungen“ (DBS Frage 178): Werden hier auch die Teilnehmer an Webinaren gezählt? Kritisiert wird, dass zu sehr auf persönliche Teilnahme gesetzt wird. Frau Foltin antwortet, dass Webinare laut Fragedefinition nicht explizit genannt werden, dies müsste in den Erläuterungen der DBS ergänzt werden.
2. „Sofortige Medienverfügbarkeit“: Es wird kritisiert, dass aufgrund eines unattraktiven Bestands ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt werden kann, da die Medien verfügbar sind (siehe auch Landesbibliotheken wegen ihres Sammelauftrags). Frau Fuchs merkt an, dass die Anzahl der Vormerkungen gezählt wird. Ein attraktiver Bestand bedingt eine schlechte Medienverfügbarkeit. Aus Sicht von Herrn Prof. Mundts ist nicht die Kennzahl schlecht. Das Problem sei die Fernleihe. Herr Dr. Kreische verweist auf die Qualitätsaussage: ich brauche ein Buch, wie schnell bekomme ich es?

3. Der Vorschlag aus den Reihen einiger Bibliotheken, die Anzahl der Ausleihen (Print) pro aktiven Nutzer zu erheben, wird abgelehnt.  
Die UB Erfurt / Frau Dr. Wein problematisierte die Indikatoren „Prozesseffizienz: Medienbearbeitung“ und „Prozesseffizienz: Entleihungen und Fernleihe“  
Es geht in beiden Kennzahlen um Aufwand, um die Tätigkeiten, die in der Bibliothek Arbeit machen. Die beiden Kennzahlen sind noch nie 100% präzise gewesen, sondern ein Versuch, mit möglichst viel Transparenz zu arbeiten. Die Steuerungsgruppe beschließt, dass trotz des großen Verständnisses für die Problematik hier alles beim Alten bleibt.  
Herr Dr. Kreische wird Frau Dr. Wein persönlich das Ergebnis der Diskussion erläutern. Herr Dr. Kreische regt an, dass die Ergebnisse der Steuerungsgruppe mehr in die Gremien (in Sektionen etc.) reingetragen werden sollten. Für eine bessere Akzeptanz müssen die Argumente veröffentlicht werden, vielleicht als obligatorischer Tagesordnungspunkt in den Sektionssitzungen. Die Mitglieder der BIX Steuerungsgruppe sollten sich selbstverpflichten, in den Sektionen zu berichten.
4. TU Ilmenau fragt zur Zählung der VZÄ-Anteile: ist es erlaubt, diese herauszurechnen, wenn sie einen Universitätsverlag betreiben, und hier auch anteilig Mitarbeiter beschäftigt. Herr Prof. Mundt berichtet, dass in der Vergangenheit ähnliche Fragen bereits gestellt wurden. Er warnt in diesem Zusammenhang vor zu vielen Detailregelungen.

#### **TOP 10 BIX-ÖB: Indikatorenset**

Frau McLeod macht den Vorschlag, den Indikator „Internet-Services“ um einen Fragepunkt zu erweitern: Sie schlägt vor, die Frage nach dem Vorhandensein von WLAN (DBS Zahl 91) hinzu zu nehmen, um größere Varianz zu erreichen. Die Steuerungsgruppe stimmt dem zu.

Frau McLeod berichtet, dass vonseiten der Bibliotheken kritisiert wird, dass bei der Zählung von Veranstaltungen „Massenveranstaltungen“ und aufwendige Veranstaltungen gleich behandelt werden. Die Steuerungsgruppe ist der Meinung, dass dies Unschärfen sind, die hingenommen werden müssen.

#### **TOP 11 Verschiedenes**

Herr Follmer macht auf die neue Publikation „Lagemaß“ von infas aufmerksam, die über Herrn Follmer erhältlich ist.

Berlin, den 19.02.14, Kathrin Hartmann (Protokoll)